Thunder, Steel and Ice

Von Kajia

Kapitel 18: Rauch

Loki´s POV:

Beißender Rauch war das erste, was ich wahrnahm, als ich erwachte.
Mein Kopf schmerzte und überall um mich herum lagen Schutt und Staub. Mühsam versuchte ich auf die Beine zu kommen, doch ein riesiger Betonquader, der quer über meinen Beinen lag, hinderte mich daran.
Es kostete mich mehrere Minuten, um meine Beine unter dem Gewicht hervorzuziehen und mit jeder verstrichenen Minute gelangte mehr Rauch in meine Lungen.
Mit einer letzten Kraftanstrengung gelang es mir, meine Beine unter dem Beton hervorzuziehen und ich konnte mich mühsam aufrappeln.
Sobald ich stand wurde das Brennen in meinen Lungen stärker und ein heftiger Hustenreiz schüttelte mich, den ich aber schnell ignorierte.

Mit zusammen gekniffenen Augen versuchte ich durch den Rauch und den Staub zu spähen, um herauszufinden, wo sich Thor und die Anderen befanden, doch weder erblickte ich meinen Adoptivbruder, noch meine Eltern oder seine Freunde.
„Also haben sie es geschafft zu fliehen.“, murmelte ich und versuchte den Schmerz in meiner Kehle zu ignorieren, doch es lenkte nur meine Aufmerksamkeit auf meinen Kopf, der jetzt stetig pochte.
Ich hob meine Hand und betastete vorsichtig die schmerzende Stelle direkt neben der Schläfe und als ich meine Hand zurück zog, klebte Blut an meinen Fingern.
»Deshalb war ich also bewusstlos.«, dachte ich und begann mich behutsam durch den nun komplett zerstörten Raum zu bewegen.
»Das wird Anthony nicht gefallen, wenn er das sieht.«
Plötzlich hielt ich in allen Bewegungen inne und ich fragte mich, ob die Sterblichen es alle aus dem Gebäude geschafft hatte, obwohl mir alle egal waren, außer Tony.
„Verdammt.“, keuchte ich und unterdrückte den Hustenreiz, bevor ich meine Schritte beschleunigte und zu dem Treppenhaus lief.
Ich wusste, dass Tony in seine Werkstatt gegangen war, um mit dem Flittchen, wie ich Pepper Potts in Gedanken nannte, zu reden.
Und ich wusste, dass die Explosion in den unteren Stockwerke wesentlich stärker gewesen war.

Als ich die Tür zu Werkstatt erreichte, bestätigte sich meine Vermutung.
Die Zerstörung an den Wänden, der Decke und dem Boden waren um ein vielfaches

stärker, als im höher gelegenen Wohnzimmer.
Tiefe Krater hatten sich in die Wände gegraben und der Boden war löchrig.
Vorsichtig und langsam bewegte ich mich, als würde ich über dünnes Eis laufen, doch meine Sorge um Tony, die ich geleugnet hätte, würde mich jemand fragen, trieb mich weiter vorwärts.
Als ich die Doppeltür erreichte, sah ich, dass die Werkstatt scheinbar einer der zentralen Punkte der Explosion gewesen war und der heftige Brandgeruch ließ mich erschauern.
Behutsam betrat ich den Raum, achtete nicht darauf, dass mittlerweile auch mein linkes Bein protestierend pochte und hielt meine Augen auf das Chaos gerichtet.
Ich versuchte verzweifelt einen Fetzen von Tony´s blauem Pullover auszumachen, oder ein Schimmern seiner Armreifen, doch der graue Staub nahm mir die Sicht.
Meine Lungen brannten nun stärker und ich wusste, wenn ich mich nicht beeilte, würde ich bald wieder das Bewusstsein verlieren.
Als versuchte ich schneller zu suchen.
Ich hob Trümmer an, versuchte Tony zu rufen, was in einem kläglichen Krächzen endete und letzten Endes versuchte ich meine Magie anzuwenden, was mir durch das magiebindende Eisen nicht gelang und mich zusätzlich schwächte.
Gerade, als ich aufgeben wollte, hörte ich es.
Ein unterdrücktes Stöhnen und ich drehte mich hektisch in die Richtung, aus der es kam.
„Tony!“, keuchte ich und ein trockenes Husten drang aus meiner Kehle, doch scheinbar hatte ich laut genug gesprochen, denn die raue Stimme von Tony antwortete mir.
„Loki. Ich bin hier.“, krächzte er und ich fand den Billionär unter den Trümmern eines Autos.
Vorsichtig zog ich ihn darunter hervor und als ich ihn von dem letzten Schutt befreit hatte, sah ich, dass er scheinbar unverletzt war, bis auf einen Kratzer auf der Wange.
„Was ist passiert?“, fragte er, während ich ihn am Arm ergriff und ihn aus der zerstörten Werkstatt führte.
„Ich weiß es nicht. Irgendwo sind mehrere Detonationen hochgegangen. Du hattest Glück! Die Werkstatt war eines der Zentren.“
Tony nickte müßig, bevor er den Kopf hob und seinen Arm aus meinem Griff befreite.
Ich folgte verwirrt seinem Blick und sah etwas rotes unter einer dicken Schicht Staub aufblitzen.
Tony lief darauf zu und mit einem triumphalen Grinsen zog er einen eisernen Koffer unter dem Staub hervor.
„Mein Anzug hat auch überlebt!“, grinste er und ich schüttelte den Kopf.
„Wir müssen uns beeilen, Tony. Das Gebäude könnte jeden Moment zusammenbrechen.“
Die Worte schienen wieder zurück in die Realität zu führen und schnell verließen wir die Werkstatt, immer darauf bedacht auf keine brüchige Stelle zu treten.
„Tony?“, fragte da plötzlich der Billionär und verwirrt sah ich mich zu ihm um.
„Was?“, stellte ich die Gegenfrage und ein schelmisches Grinsen zuckte an seinen Mundwinkeln.
„Du hast mich noch nie Tony genannt. Immer nur Anthony, oder Stark.“
Meine Augen weiteten sich und ich war froh, dass Tony das im diffusen Dämmerlicht nicht sehen konnte.
Er hatte Recht.

Ich hatte ihn noch nie Tony genannt, aber ich wollte auch nicht, dass er erfuhr, was das bedeutete, also stieß ich ein trockenes Lachen aus, was mir nicht schwer fiel und meinte: „Ist das dein Ernst? Dein Haus wurde in die Luft gesprengt und dich kümmert es, wie ich deinen Namen ausspreche."
Tony schwieg daraufhin und ich wollte schon einen weiteren bissigen Kommentar abgeben, als laute Stimmen von vorne erklangen.
Doch es waren keine weiteren Überlebenden, welche den Ausgang suchte, sondern Männer in schwarzen Uniformen, auf deren linker Brust das Zeichen eines Totenkopfes mit mehren Tentakeln zu sehen war.
Sobald sie uns entdeckten, brüllten sie durcheinander und als der Erste seine Waffe zog, riss ich Tony in einen weiteren Gang und zischte: „Lauf."

Kugeln schlugen neben uns in der Wand ein und Tony begann zu rennen, während ich versuchte ihm zu folgen.
Normalerweise wäre ich wesentlich schneller, doch der Schmerz in meinem Bein wurde immer schlimmer und der Blutverlust machte sich nun deutlich bemerkbar.
„Komm schon, Schneeflöckchen. Die holen uns gleich ein, wenn du so langsam bist.", rief Tony und drehte den Kopf, bevor er ruckartig stehen blieb und schockiert an mir herab starrte.
„Verdammt Anthony, bleib nicht stehen.", sagte ich und schnappte mir seinen Arm, um weiterzulaufen.
Ich hörte die Stimmen hinter uns näher kommen, doch dieses Mal war der Rauch auf unserer Seite und die Schüsse gingen allesamt daneben.
„Tut das nicht weh?", fragte der Billionär und seine Stimme klang erschreckend dünn, während er auf mein Bein deutete.
Ich sah nicht mal nach unten und erwiderte: „Natürlich tut es weh, aber es ist nur eine Prellung und jetzt beweg dich endlich schneller."
„Prellung.", murmelte Tony und verwirrt sah ich ihn an, bevor er sich plötzlich meinen linken Arm über die Schulter legte und mich so stützte.
Zwar wurden wir damit nicht schneller, doch mein Bein wurde nicht mehr so belastet und wir schafften es, wieder einen gewissen Abstand zwischen uns und die Verfolger zu bringen.
„Wieso tust du das, es ist nur eine-"
Ein weiterer Kugelhagel unterbrach meine Worte und die nächsten Minuten verschwammen in meinen Erinnerungen.

Wie wir es aus dem Tower schafften und sogar unseren Verfolgern entkamen, wusste ich am Ende nicht mehr und erst als Tony mich in einer Gasse gegen die Wand lehnte, nahm ich wieder bewusst meine Umgebung war.
Die Dämmerung hatte eingesetzt und die Sonne war fast verschwunden, sodass wir keinem der Passanten auffielen, welche über die Hauptstraße liefen.
Hustens versuchten wir beide wieder zu Atem zu kommen und ich spürte Tony´s Blick auf meinem Körper, als würde er damit rechnen, dass ich jeden Moment zusammenbrach.
„Hör auf mich so anzustarren, Tony. Mir geht es gut. Mein Bein ist nur…"
Geprellt, wollte ich sagen, doch als ich meinen Blick nach unten richtete, sah ich, dass meine Hose gerissen war und stetig Blut aus dem Riss tröpfelte, doch das Schlimmste war der weiße Schimmer eines Knochen, der sich durch die Wunde gebohrt hatte.
Erst jetzt, wo ich den offene Bruch sah, erinnerte ich mich daran, dass ich auf dem

Bauch gelegen hatte, als ich zu mir gekommen war und der schwere Betonklotz auf meinen Beinen gelegen hatte.
Ich spürte wie ich anfing zu zittern und jetzt, wo das Adrenalin verebbte, der höllische Schmerz durch meinen Körper zuckte.
Theoretisch schmerzte mein ganzer Körper, doch mein Bein schien in Flammen zu stehen und ich versuchte verzweifelt einen Schmerzensschrei zu unterdrücken, was mir nicht ganz gelang, denn ein leises Wimmern flüchtete über meine Lippen.
„Loki.“, murmelte Tony und kam auf mich zu.
Ich spürte seine warmen Hände an meinen Wangen und mein Blick richtete sich auf seine braunen Augen.
„Wir kriegen das hin.“, sagte er und hielt meinen Blick fest: „Mach dir keine Sorgen. Wir finden die anderen. Aber du darfst nicht in Panik geraten. Das ist nur ein Bruch. Keine Sorge.“
Seine Worte waren leise und beruhigend, doch ich wusste nicht wen von uns beiden sie beruhigen sollten, denn Tony war erstaunlich blass geworden.
Doch scheinbar hatte er nicht vor, die Nerven zu verlieren, denn im nächsten Moment schob er eine Hand in meinen Nacken, so wie Thor es immer tat um mich zu beruhigen oder zu trösten und zog mich an sich, während seine andere Hand auf meinen Rücken wanderte.

Die Umarmung half mir, mich wieder zu fangen und als ich mich von ihm löste, hatte er auch wieder etwas Farbe im Gesicht.
Einen kurzen Moment sah er mich noch an, bevor er begann in seinen Taschen zu kramen und ein kleines, schwarzes Mobiltelefon zu Tage förderte.
Auf dem Display waren Kratzer zu sehen, doch scheinbar war es noch funktionstüchtig und er begann kurz darauf herumzutippen, bevor er es an sein Ohr hielt.
Fluchend senkte er es, als niemand abhob und versuchte es mit der nächsten Nummer.
Erst beim vierten Versuch nahm jemand ab und erleichtert seufzte er auf.
„Natasha.“, sagte er und einen kurzen Moment lauschte er auf das, was auf der anderen Seite der Leitung gesprochen wurde.
„Ja, ist ja gut. Mit mir ist alles in Ordnung. Was ist mit unserem göttlichen Anhang?“
Einen kurzer Moment des Schweigens.
„Aha.“, sagte dann Tony: „Allen geht es also gut. Sag ihnen, dass Loki bei mir ist… Ja ich weiß. Gib mir bitte mal Bruce… Nein, jetzt!… Ist mir egal ob Fury mit mir reden will, es ist wichtig…. Natasha! Gib mir jetzt Bruce, oder du darfst dem Allvater erklären, warum sein jüngerer Sohn verblutet ist.“
Diese Worte schienen zu wirken, denn einen Moment schwieg Tony, bevor Erleichterung sich in seinen Augen breit machte und ich mich unwillkürlich fragte, seit wann seine Augen so unendlich tief waren.

Mein Kopf fühlte sich seltsam leicht an und das was Tony zu Bruce sagte, ergab überhaupt keinen Sinn.
Irgendwo in meinem Unterbewusstsein wusste ich, dass das mit dem Blutverlust zusammenhing, doch ich hatte keine Kontrolle mehr über meinen Körper.
So musste ich auch mit ansehen, wie ich Tony eine Hand auf die Wange legte und über sein Gesicht strich, sodass der Billionär die Augen auf mich richten musste.
Was er sah, schien ihn zu erschrecken, denn seine Stimme wurde lauter, energischer und er schien auch mich direkt anzusprechen, doch ich konnte nicht mehr antworten,

denn die tiefe Schwärze der Bewusstlosigkeit umhüllte mich wie ein beschützender Mantel, sodass ich mich nicht mehr dagegen wehrte.